Ein Gedicht parodieren

Beispiel

Wie es wirklich ist (2022)

Der Britzer Tunnel ist offen
sagt die Hoffnung
Erstmal 7 km Umweg
sagt Berlin

Ich habe keinen Rollerfahrer übersehen
sagt der Außenspiegel
Spucke läuft die Scheibe hinunter
sagt Berlin

Heute fahre ich friedlich
sagt mein Gemüt
Höre Beleidigungen
sagt Berlin

Ordnungsamt kommt schon nicht
sagt mein Instinkt
Beamter klopft an die Scheibe
sagt Berlin

Es sind nur 10€
sagt meine Abschätzung
55 Zacken für die Landeskasse
sagt Berlin

Der Benzinpreis ist gesunken
sagt meine Hoffnung
Die Anzeige sagt was anderes
sagt Berlin

Dann fahr ich mit dem Bus
sagt mein Verstand
Hermannstraße Stau +30min
sagt Berlin

© Mariam Sbaiti

Aufgabenstellung

Dieses Gedicht ist eine Parodie des Gedichts »Was es ist« von Erich Fried. Frieds Gedicht kannst du leicht im Internet finden, z. B. → auf deutschelyrik.de **.**

1. Vergleiche die Parodie mit dem Original. Was macht die Parodie anders als das Original? Was macht sie ähnlich? Findest du die Parodie lustig? Warum (nicht)?
2. Schreibe nun selbst eine Parodie von »Was es ist«. Mache dir dazu klar, wie sehr du dich am Gedicht von Fried orientieren möchtest: Möchtest du z. B. genau so viele Strophen mit genau so vielen Versen dichten? Oder möchtest du das etwas freier handhaben so wie das Beispielgedicht?

HINWEISE

- Wenn du noch eine Idee für dein Gedicht suchst, kannst du einen **→ Fünf-Minuten-Text** schreiben, ein **→ Cluster** erstellen, **→ digitale Schreibwerkzeuge nutzen** oder **→ einen Text zu einem Gedicht umschreiben.**
- Wenn du dein Gedicht allein oder mit anderen überarbeiten möchtest, kannst du **→ lyrische Proben verwenden.**

Lyrikdidaktischer Kommentar

Ein Gedicht zu parodieren, ist eine spezielle Form des Schreibens von Parallelgedichten (vgl. Haas 2018, S. 69–78). Das Schreiben von Parallelgedichten bietet sich – bei geeigneter Textauswahl – zum einen als niedrigschwellige Form der Textproduktion an; zum anderen erhellt sich im Vergleich auch die Struktur des Ausgangsgedichts, das, um es ›nachbauen‹ zu können, zuvor genau untersucht worden sein muss (vgl. Spinner 1995, S. 56). Im Kontext lyrischer Texte demonstriert das Parodieren dabei nicht nur die Potenziale von Sprachspiel und poetischem Humor; es mag auch helfen, Lernenden falsche Ehrfurcht vor ›lyrischen Klassikern‹ zu nehmen, und bietet sich dementsprechend insbesondere bei kanonisierten Gedichten an (vgl. z. B. → hier und → hier Parodien von Goethes »Prometheus«). Ein ganzes Kapitel mit Gedichtparodien findet sich bei Gernhardt und Zehrer (2015).

Weiterführende Literatur

→ Fricke und Zymner 2007
→ Gernhardt und Zehrer 2015
→ Haas 2018